

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Geographica Helvetica : schweizerische Zeitschrift für Geographie = Swiss journal of geography = revue suisse de géographie = rivista svizzera di geografia**

Band (Jahr): **53 (1998)**

Heft 2

PDF erstellt am: **05.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Literaturbesprechungen

KÖHN Jörg (Hrsg.): *Tourismus und Umwelt*. 116 S., Analytica Verlagsgesellschaft, Berlin, 1997, DM 41.--.

Die vorliegende Publikation ist eine Sammlung von acht Beiträgen zur Fachtagung "Umwelt und Tourismus", welche im Oktober 1994 gemeinsam von der Universität Rostock (Wissenschaftsverbund Umwelt) und dem Landesfremdenverkehrsverband Mecklenburg-Vorpommern e. V. veranstaltet wurde. Das Buch will einen handlungsorientierten Beitrag zur Lösung der Probleme im Spannungsfeld zwischen Tourismus und Ökologie in Mitteleuropa leisten. Aufklärung, die Operationalisierung der Konflikte und vor allem das Aufzeigen konkreter Handlungsmöglichkeiten werden dabei als vorrangig betrachtet. Im Hinterkopf hatten die Autoren die Zielvorstellung eines "sustainable tourism" im Sinne der Agenda 21. Obwohl sie mehrheitlich aus dem Hochschulforschungsbereich stammen, sind die Beiträge durchaus praxisorientiert ausgefallen.

Die Sammlung beginnt, ausgehend von einer Übersicht über aktuelle Entwicklungstendenzen im Verhältnis von Tourismus und Umwelt, mit einem Plädoyer für Information, Kommunikation und Kooperation als unverzichtbare Instrumente für einen Interessenausgleich zwischen Tourismuswirtschaft und Ökologie (Karl Tempel). In einem weiteren Beitrag wird gefordert, dass die in der touristischen Praxis bereits realisierten erfolgreichen Beispiele einer "zirkulären Ökonomie" (d. h. einer nachhaltigen Tourismuswirtschaft) als Vorbilder für weitere Projekte dienen sollten (Helmut Scharpf). Eine kritische Beurteilung der Rechtslage sowie der Organisation des Naturschutzes in Mecklenburg-Vorpommern macht anschliessend deutlich, dass die rechtlichen Rahmenbedingungen naturschützerischen Zielen durchaus gerecht werden. Sie sind also nicht für die postulierte Krise im Naturschutz - der nicht nur in Mecklenburg-Vorpommern untrennbar mit nachhaltigem Tourismus verbunden ist - verantwortlich. Ausgehend von der "Erfolgsstory" des Nationalparks Bayerischer Wald werden Chancen einer Zusammenarbeit zwischen Naturschutz und Tourismus aufgezeigt (Detlef Czybulka). Unter Bezugnahme auf den Nationalpark Vorpommersche Boddenlandschaft teilt auch ein weiteres Autorenteam die Auffassung, Nationalparke böten

Chancen für eine nachhaltige touristische Entwicklung (Jörg Köhn und Ursula Winter). Ein nächster Beitrag beschäftigt sich mit der Frage, wie Besucherlenkung als Instrument zur Vermeidung von Schädigungen durch (Massen-)Tourismus in sensiblen Naturräumen zu beurteilen sei. Der Autor legt den Schluss nahe, Besucherlenkung durch Information sei derjenigen durch Restriktion vorzuziehen (Jörg Köhn). Die letzten drei Beiträge sind ganz besonders der "praxisnahen Forschung" zuzurechnen. Zunächst geht es dort um die Überprüfung des oft gehörten Arguments, Ferien- und Freizeitgrossprojekte könnten als wesentliche Stützen für die regionalwirtschaftliche Entwicklung strukturschwacher Regionen dienen. Anhand einer rechnerischen Gegenüberstellung des Projektes "Grachtendorf" in Friedrichstadt (Schleswig-Holstein) mit dem in dieser Region bereits bestehenden, kleinstrukturierten umweltorientierten Tourismus wird gezeigt, dass vom Grossprojekt weder im ökonomischen, noch im ökologischen Bereich Überlegenheit zu erwarten ist (Ulf Hahne). Danach wird ein Ansatz zur Bewertung von Umweltschutzaktivitäten von Tourismusgemeinden, das sogenannte "kommunale Öko-Audit", vorgestellt. Konkrete Hinweise zur Durchführung fehlen nicht (Mathias Behrens-Egge). Zum Abschluss des Bandes wird die Frage aufgeworfen, ob Agrartourismus angesichts des Massentourismus eine Chance habe, sich als umwelt- und sozialverträgliches "Nischenprodukt" zu behaupten. Am Beispiel der Niederlande wird festgestellt, Agrartourismus sei zwar ökonomisch nicht bedeutungslos, aber keinesfalls ein Allheilmittel für ländliche Gebiete. Nach einer eher theoretisch orientierten Analyse des Agrartourismus folgt ebenfalls ein konkreter Anforderungskatalog für eine erfolgreiche Umsetzung des besprochenen Konzeptes (Johannes L. M. van der Voet und Jan W. te Kloeze).

Insgesamt handelt es sich bei diesem Buch um eine Fundgrube für Personen aus Forschung und/oder Praxis, die sich für konkrete Untersuchungen und angewandte Beispiele im Themenbereich Tourismus - Naturschutz - Nachhaltigkeit interessieren. Obwohl die Thematik an sich nicht neu ist, werden - von einzelnen Wiederholungen abgesehen - viele sehr interessante Aspekte aufgegriffen und wertvolle Informationen geliefert.

GH 2/98

Irene Küpfer, Zürich

BAUMGARTNER Christian, DOBLER Karin (Hrsg.): Integrativer Tourismus. Unterrichtsbeihilfe & Umweltbildungsmaterialien, A-Ordner 217 S., Institut für Integrativen Tourismus und Freizeitforschung, Wien, 1997, Fr. 35.--.

Abfallhaufen auf dem Aussichtsberg, Stress am Skilift, trampelnde Touristen in heiligen Tempeln... Reisen will gelernt sein. Geographielehrerinnen und -lehrer fordern immer lauter, Tourismus und sinnvolle Reise- und Freizeitgestaltung als Unterrichtsthemen einzuplanen. Doch bisher fehlten bis auf wenige Ausnahmen passende Unterrichtsmaterialien. Ein Autorenteam am Institut für Tourismus und Freizeitforschung (IITF) hat mit dem Ordner 'Integrativer Tourismus' diese Lücke zu schliessen versucht.

Der Begriff 'Integrativer Tourismus' wurde vom IITF geprägt. Darunter verstehen die Autoren, dass er "...die Vernetzung des Tourismus mit allen anderen Wirtschafts- und Lebensbereichen im Rahmen einer eigenständigen Regionalentwicklung fördert und die Mitverantwortlichkeit der Quellgebiete der Reisenden für die Tourismusregionen fordert." Aus dem Unterrichtsordner kommt die Absicht klar hervor: Den Schülerinnen und Schülern soll ein integrativer Tourismus nähergebracht werden. Ohne auf die Problematik der Konzeption des integrativen Tourismusansatzes einzugehen, stellt sich die grundsätzliche Frage, ob der Unterrichtsordner nicht zu stark auf eine Tourismuserziehung mit der Zeigefinger-Mentalität abzielt. Es wäre aber ungerecht, den Autoren Einseitigkeit vorzuwerfen, denn auch kritische Aspekte eines 'sanften Reisens' werden eingeflochten.

Der Ordner ist in drei Hauptkapitel eingeteilt. Im ersten werden Problemkreise mit Fallbeispielen aufgearbeitet. Die Themen knüpfen immer möglichst an der Alltagsrealität von Schülern an. Sie leiten im Sinne von handlungsorientiertem Unterricht an, eigene Erfahrungen zu überdenken und mit neuen Informationen und Einsichten zu verbinden, um daraus Handlungen im und ausserhalb des Unterrichtes auszulösen. Diese stark schülerzentrierte Optik passt sehr gut in den Tenor modernen Unterrichts.

Der zweite Teil liefert Hintergrundinformationen zu einzelnen Themen, z.B. Tourismus und Sport in den Alpen. Die Informationen richten sich in erster Linie an Lehrerinnen und Lehrer, können aber in höheren Schulstufen auch als Unterrichtstexte verwendet werden.

Im dritten Teil werden konkrete Unterrichtsvorschläge präsentiert, nämlich ein Overheadvortrag, eine 3-Tages- und eine Wochen-Projektarbeit, sowie ein Rollenspiel. Dieses erinnert stark an das Rollen- und Planspiel 'Alpina', stellt aber im

Gegensatz dazu den Sommertourismus in den Vordergrund.

Der Ordner erfüllt die Anforderungen an ein gutes Lehrbuch. Der Aufbau ist logisch und übersichtlich. Dank einem stark strukturierenden Layout wird man schnell mit der Gliederung des Ordners vertraut. Querverweise und kleine Piktogramme am Seitenrand erleichtern das Arbeiten mit den verschiedenen Materialien. Witzige Karikaturen, Quellentexte verschiedenster Art (Drehbuchausschnitte, Gedichte, Songtexte usw.) und eindruckliche Photos lockern nicht nur auf, sondern sind gleichzeitig wertvolle Materialien im Unterricht. Die Texte sind verständlich geschrieben, im Glossar erklärte Begriffe gelb markiert, die Abbildungen kopierfähig, ein nützliches Literatur- und Adressenverzeichnis angeführt. Dank der Herausgabe als Ringordner lassen sich einzelne Blätter ersetzen, beziehungsweise neue Kapitel können ohne Probleme hinzugefügt werden. Als nützlicher Service liegt dem Ordner eine Diskette bei, auf der alle Kopierunterlagen gespeichert sind.

Das Lehrmittel spricht nicht nur die Geographie an, sondern versucht mit einem sehr weiten Blickwinkel die verschiedensten Schulfächer bis hin zu Sport und Gestalten zu integrieren. Die Autoren verstehen es, eine Palette an Anregungen und Ideen mit den notwendigen Materialien für den Unterricht zu präsentieren, ohne vorgegebene Lektionen aufzuzwingen. Ob aus den Unterrichtsmaterialien zum 'Integrativen Tourismus' auch wirklich guter Unterricht hervorgeht, liegt demnach in der Hand der Lehrerinnen und Lehrer selbst. Der Ordner bietet aber eine hilfreiche Grundlage.

GH 2/98

Rolf Bürki, St. Gallen

ABEILLE Sara, BALZLI Margrit, HASLER Martin, HEIM Hugo, REINFRIED Sybille, VOLKART Hans Rudolf: Werkbuch Geographie, Fascicules de Travail de Géographie. AFGg-Dokument Nr. 5, 107 S., 33 Fig., 6 Fotos, 16 Tab., Zentralstelle für die Weiterbildung der Mittelschullehrpersonen (WBZ) und Verein Schweizerischer Geographielehrer (VSGg), 1997, Fr. 46.--, Bezug: Brunner AG, Kriens.

Die Mitglieder der Arbeitsgruppe Fachdidaktik Geographie der WBZ und des VSGg stellen in

diesem Werkbuch den Geographielehrkräften auf der Mittelschulstufe eigene Unterrichtsentwürfe, Ideen und Materialien zur Verfügung. Die interessierte Lehrkraft findet Themen aus dem naturgeographischen Bereich ("Gletscher", "Unser Wetter", "Der Bach als Erkundungsobjekt") und kulturgeographische Themen ("Zermatt", "Die Stadt im Wandel", "Untersuchungen am Wohnort", "Andere Lebensweisen", "Cheb - ein Spielfilm aus Nordafrika", "Migration et développement") aufgearbeitet. Mit den im Werkbuch dargestellten Themen wird nicht die Schaffung eines abgerundeten Lehrmittels angestrebt; seine Bedeutung liegt darin, dass die einzelnen Themenkreise exemplarisch dargestellt werden. Dies gilt einerseits für die Sachbereiche, und danach vor allem für die didaktischen Hinweise und die Präsentation unterschiedlicher Unterrichtsformen. So finden sich Beiträge zum arbeitsteiligen Gruppenunterricht (Puzzlemethode), zum Projektunterricht (in Verbindung mit Feldarbeiten) und zum medienzentrierten Unterricht. Die Beispiele sind teilweise direkt anwendbar; zum Teil sind es Unterrichtskonzepte, welche in jedem Fall eine Anpassung an die eigene Klasse und den Schulstandort erfordern. Einzelne Beiträge enthalten Hinweise und Grundlagen für einen fächerübergreifenden Unterrichtseinsatz und betonen damit die Ziele des neuen Maturitätsanerkennungsreglementes.

Das Werkbuch bezieht weitere vorhandene Unterrichtsmittel wie den Schweizer Weltatlas und die vom Schweizerischen Geographielehrerverein in Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Landestopographie herausgegebenen "Arbeitsblätter für die Geographie" ein. Ferner wird auf weitere Literatur und auf Bezugsquellen von Materialien hingewiesen.

Es ist der Arbeitsgruppe Fachdidaktik Geographie gelungen, ein vielseitiges Werkbuch zu verfassen, das in einer Zeit raschen Wandels den Akzent nicht auf den Stoff, sondern auf die didaktische Reflexion und die Umsetzung in die Praxis legt. Damit ist ein wertvolles Arbeitsinstrument entstanden, wofür den Autorinnen und Autoren herzlich gedankt sei. Ein weiterer Dank richtet sich an die Zentralstelle für die Weiterbildung der Mittelschullehrpersonen in Luzern (WBZ), welche die Anliegen der Fachdidaktik Geographie stets unterstützt, und an den Verein Schweizerischer Geographielehrerinnen und -lehrer (VSGg).

GH 2/98

Klaus Aerni, Bern

HOTZENKÖCHERLE Rudolf: Sprachatlas der deutschen Schweiz. Band VIII: Wortgeographie - Haustiere, Wald- und Landwirtschaft. 214 S., 211 Karten, 45 Abb., Francke Verlag, Basel, 1997, Fr. 148.--.

Der "Sprachatlas der deutschen Schweiz" (SDS) dokumentiert mit seinen acht Kartenbänden den Laut-, Formen- und Wortbestand der Schweizer Dialekte sowie die bäuerliche Sachkultur der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Grundlage dazu boten Befragungen von Mundartsprechenden an nahezu 600 Orten der Deutschschweiz und der Walsertorte Oberitaliens. Die Fortführung und der Abschluss dieses umfassenden Werks ist Robert Schläpfer, Rudolf Trüb und Paul Zinsli zu verdanken. Der jetzt vorliegende Band VIII entstand unter Leitung von Rudolf Trüb in Zusammenarbeit mit Hans Bickel, Doris Handschuh, Elvira Jäger und Christian Schmid-Cadalbert.

Das Werk bringt 133 Karten zur Terminologie der Haustiere und 78 Karten zur Wortgeographie von land- und forstwirtschaftlichen Begriffen, ergänzt durch Zeichnungen und einige Spezialkarten.

Schon ein erstes Ueberblicken des reichen Kartenmaterials schafft den kulturgeographisch Interessierten fesselnde Einsichten in Wortfeld-Strukturen, und man wird leicht angeregt, über Wortfeld-Verteilungen eigene Spekulationen anzustellen, so z.B. beim "Hahn" (94) mit den drei Wortfeldern von "Hane", "Güggel" und "Guli"; oder z.B. beim "Zappin" (146), wo Betonungsunterschiede auf die Lage im "Germanisierungsfeld" hinzuweisen scheinen. Aehnliche Entdeckerfreuden hat der Rezensent bei der "Weinlese" (202; Herbscht, Läset, Wümmet) oder bei der "Trotte" (204; Trotte, Torggel, Trüel) erlebt. Auch die Angaben über "ältere Grundstücks-masse" (209-11) dürften sich für die Agrargeographie als hilfreich erweisen.

Mit dem in Vorbereitung befindlichen Registerband wird der Sprachatlas seinen Abschluss gefunden haben. Uns geographischen Benützern dieser grundlegenden Dokumentation bleibt an dieser Stelle nur noch die kollegiale Pflicht, den Initianten und dem gesamten Mitarbeiterstab des SDS für die sorgfältig-ausdauernde Arbeit und den glücklichen Abschluss ihres "Jahrhundertwerks" zu danken.

GH 2/98

Werner Gallusser, Basel

AMMANN Petra, HÄUSELMANN Stefan, LAA-GER Peter (Hrsg.): Wildpflanzen entdecken (Neun Streifzüge durch Winterthur). Neujahrsblatt der Stadtbibliothek Winterthur, Band 328, 288 S., zahlr. Fotos und Karten, 1997, Fr. 39.50

Im ersten Teil des handlichen Buches werden die neun Wanderungen vorgestellt, mit Karten und Fotos ergänzt. Ausgangs- und Endpunkte der "Streifzüge" sind immer mit den öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar; auch Einkehrmöglichkeiten sind aufgeführt.

Der zweite und gewichtigere Teil des Buches umfasst 300 Farbfotos von Pflanzen, die auf diesen Wanderungen zu finden sind; auch ihre Anwendung als Nutz- und Heilkräuter in Vergangenheit und Gegenwart wird erwähnt. Darauf folgt je ein kurzer Abriss über die Geomorphologie der Gegend um Winterthur und die Besonderheiten der einzelnen Lebensräume wie Wald, Moor und Ried, Rebberg, Stadtbiotop etc.

Als Testroute habe ich den Streifzug 7 "Dättnau" gewählt, der teilweise entlang dem Naturweg Dättnau verläuft, dessen lehrreiche Tafeln den Rundgang bereichern und auch für Kinder sehr spannend sind. Wir erfahren somit nicht nur etwas über Wildpflanzen, sondern auch über die Tierwelt, (z.B. welche Spuren von bestimmten Tieren können wir im Wald auch ohne Schnee sehen) oder über geomorphologische Probleme (woher kommt der Name "Totentäli"?).

Das botanische Schwergewicht liegt bei dieser Wanderung auf den Gegensätzen von Mager- und Fettwiesen mit ihrer typischen Flora, aber auch auf dem sich verändernden Baumbestand des Waldes mit der Höhe. Die Gliederung nach Jahreszeiten dürfte noch etwas übersichtlicher gestaltet sein, denn natürlich bekommt man Lust, den gleichen "Streifzug" ein paar Monate später zu wiederholen und wieder Neues zu entdecken.

GH 2/98

Margrit Wegmann, Zürich

KLÖTZLI Stefan: Umweltzerstörung und Politik in Zentralasien. Europäische Hochschulschriften Reihe IV Geographie, Band 17, 292 S., 13 Tab., 25 Abb., Peter Lang AG, Bern, 1997, Fr. 64.--.

Die vorliegende Arbeit entstand formal als geographische Dissertation an der Universität Zürich, geht inhaltlich aber vor allem auf eine mehrjährige praktische Tätigkeit des Autors im Aktionsfeld zwischen Geographie, Ökologie, Konfliktforschung und Politik zurück. Gegenstand ist die dramatische Entwicklung in der Region des von Austrocknung bedrohten Aralsees, die als "Ökoregion" definiert und als Funktionsraum für politisches Handeln verstanden wird. Um die geographischen Gegebenheiten in ein politisches Handlungsfeld einzuordnen, wird ein Modell entwickelt, das sich an das Sensitivitätsmodell von F. Vester anlehnt und Wahrnehmungen ebenso wie raumbezogene Entscheidungen berücksichtigt. In der Ueberprüfung der dem Modell zugrundeliegenden Hypothesen werden ausser regionalen Strukturelementen (Umweltzustand, Raumwahrnehmung, Bewässerungslandwirtschaft, Bevölkerung, politische Eliten) Annahmen zur Verwundbarkeit ebenso wie internationale Verflechtungen und Bereiche des politischen Systems vor Ort herangezogen. Der Analyse systemarer Zusammenhänge entspricht die Entwicklung und Implementierung eines Modells für regionales, auf ökologischen Ausgleich und nachhaltige Sicherheit abzielendes politisches Handeln.

Ein Interesse an dieser sehr anregenden und nicht ausschliesslich auf dem Regionalbezug beruhenden Studie sollten Spezialisten für Mittelasien und die GUS ebenso wie Konfliktforscher haben.

GH 2/98

Jörg Stadelbauer, Freiburg i.Br.